

Hand in Hand

Freundesbrief der Kinderdörfer und Familienwerke im Albert-Schweitzer-Verband 4/01



*Advent
in den
Kinder-
dörfern*





Liebe Leserin, lieber Leser,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben dem ersten Jahr im neuen Jahrtausend geradezu entgegen gefiebert. Es war insbesondere für mich ein besonderes Jahr. Mit dem niedersächsischen Familienwerk konnten wir den 40-jährigen Geburtstag feiern und mich haben meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum 25-jährigen Firmenjubiläum mit einer Torte und einer Baumpflanzaktion überrascht. Wir haben uns gerade in 2001 mehr Zeit genommen, ein wenig zurück zu blicken. Viele nette aber auch kritische Erinnerungen haben wir wiederbelebt. Doch schnell und grausam hat uns die Gegenwart eingeholt.

Die Krisen, die doch eigentlich so weit weg sind, haben nun

schleichend auch uns in Deutschland erreicht. Die Attentate in Amerika sind nicht spurlos an uns vorübergegangen. Die Mitarbeiter und die Kinder in den Kinderdörfern fragen: Was soll das bedeuten? Was können wir tun? Gibt es jetzt Krieg?

Die Folgen spüren wir schon jetzt. Steigende Arbeitslosenzahlen lassen auch wieder die sozialen Probleme wachsen. Die berechtigten Sorgen der Menschen um das, was noch kommen mag, lassen den privaten Konsum weiter zurückgehen. Weitere Arbeitsplätze sind gefährdet. Und damit steigen auch unsere Sorgen.

Insbesondere in den Kinderdörfern gehört es gerade in dieser ereignisreichen Zeit zu unseren Aufgaben, Zuversicht zu verbreiten und noch einfühlsamer auf die jungen Menschen einzugehen.

Es ist gut zu wissen, dass die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke in Deutschland einen großen Freundeskreis haben. Es sind Menschen, die trotz ihrer eigenen Sorgen und Ängste auch diejenigen in ihren Herzen bewegen, die nicht das

Glück haben, bei ihrer Familie leben zu können. Es ist gut zu wissen, wie viele Menschen sich für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen, Alte, Kranke und Behinderte einsetzen. Herzlichen Dank! Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gutes, gesundes Jahr 2002.

Ihr

Heiner Theiß,
Geschäftsführer
Familienwerk in Niedersachsen
und Vorsitzender des Verbandes

Impressum

Herausgeber:

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Geschäftsstelle:

Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin

Telefon: (030) 20 64 9117

Telefax: (030) 20 64 9119

eMail: Verband-Albert-Schweitzer@t-online.de

<http://www.albert-schweitzer.de>

Konto-Nr.: 339 1001

BLZ: 100 20 500

Bank für Sozialwirtschaft, Berlin

Redaktion: Jörg Grabowsky, Uslar & Prof. Dr. Rainer Geiling, Berlin

Layout: compass-verlag, Dreieich

Druck: pva, Druck und Medienleistungen GmbH, Landau
"Hand in Hand" erscheint 1/4-jährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Vorfreude ist noch immer die schönste Freude - Spannende Adventszeit in Uslar -



verbracht. Für die Kinderdorf-familie hat sie Geschenke mitgebracht. In den Ferien ist sie extra dafür „jobben“ gegangen. Martina und Dieter Vieth freuen sich auf Weihnachten. Das Einzige, was sich jedes Jahr wiederholt, ist der Termin. Alles Weitere ist geprägt von vielen Überraschungen - darum kümmern sich schon die Kinder.

Mareike hat fast täglich für Martina Vieth etwas in der Schule gebastelt. Am zweiten Weihnachtstag kommen bestimmt wieder die leiblichen Eltern und Verwandten der Kinderdorfkinder. Sie sind gern gesehene Gäste - schließlich soll der Kontakt zu den Herkunftsfamilien nicht abbrechen, gerade an Weihnachten nicht!

Jörg Grabowsky,
Familienwerk in Niedersachsen

Wenn es nach Mareike (7) gehen würde, wäre an einem verschneiten Dezember-Sonntag der erste Advent. Dann kämen nur noch drei unendlich lange Tage und schon ist es Weihnachten. Ihre größte Sorge gilt jedoch dem Weihnachtsbaum, der - wie in vielen Familien - erst einen Tag vor dem Heiligen Abend aufgestellt wird. Ausgesucht wird der Baum schon in der Vorweihnachtszeit: Das ist die Aufgabe von unserer Kinderdorfmutter Martina Vieth, während ihr Mann Dieter für das Abholen zuständig ist. Mareike und Steffen unterstützen auch gleich beim Schmücken. Sie haben Strohsterne, Holzfiguren und Kugeln an den Baum gehängt.

Die Adventszeit wird von unserer Hausmutter mit Ideenreichtum gestaltet. An den Sonntagen gibt es immer Kuchen, Lieder und Geschichten. Manchmal greift Martina Vieth sogar zur Mundharmonika oder zur Flöte. Die Kleinen finden das prima - die Großen freuen sich lieber auf die Silvesterfete.

Endlich ist der 24. Dezember. Erinnern Sie sich an das letzte

Jahr? Wir hatten seit langer Zeit mal wieder Schnee. Die Kinder waren schon sehr früh wach und läuteten den Tag mit einer Flut von Fragen ein: Wann gehen wir in die Kirche? Was gibt es zum Mittagessen? Und, und, und,....

Am Abend hat das ehemalige Kinderdorfkind Bianca mit ihrem Ehemann in der Kirche die Plätze für die Großfamilie freigehalten. Nach dem Gottesdienst begeben sich der 14jährige Martin und Hausvater Dieter sogleich in die Küche. Traditionell gibt es Kartoffelsalat und Würstchen.

Nach dem Essen klingelt der Weihnachtswahner. Mareike hat noch nie einen gesehen und großen Respekt vor der roten Robe und dem weißen Bart. Etwas mulmig ist ihr schon, als die Tür aufgeht, doch das Unbehagen verfliegt schnell. Und was er alles mitgebracht hat: Einen Trecker, einen Doktor-Koffer und für die Älteste Geschirr für den Hausstand - „Rattenscharf“ war ihr Kommentar.

Sie hat Weihnachten bei ihrem leiblichen Vater in Bad Pyrmont



Kinderdorfeltern - eine Entscheidung auf Zeit?

Wer uns besuchen möchte, muss in die Altstadt von Erfurt gehen. Nahe am Dom, in einem kleinen eigenen Haus mit einem alten Briefkasten neben der Haustür ist jetzt unser Zuhause. Alle Vornamen schmücken den schon leicht rostigen Briefkasten und sie zeigen an, wer hier Freude und Leid miteinander teilt.

Unser gemütliches Haus feiert nun schon seinen ersten Geburtstag. Vor neun Jahren entschieden wir uns, ohne lange zu überlegen, Kinderdorfeltern zu sein und das Leben zu teilen mit Kindern, die oft keine Chance im Leben hatten.

Ich vergesse nie, wie es begann: Von der Grundstückssuche bis zum Einzug in das Kinderdorf-

haus, noch auf einer Baustelle lebend und plötzlich mit sieben Kinder an einem Tisch sitzend - eine völlig neue Situation für alle.

Es ist eine andere und große Aufgabe für uns! Gemeinsam begannen wir mit einer weiteren Familie, dem Dorf Leben zu geben. Ich versichere, es war nicht immer einfach. Behörden, Jugendämter, Wohngebiete, Nachbarn, Schulen, Kindergarten, viele interessierte Menschen und vor allem unsere Kinder, alles stürzte auf uns ein. Aufregung und Freude pur! Das war im Herbst 1992. Und bald feiern wir das zehnte Weihnachtsfest mit unseren Kindern.

Der Jüngste war damals vier, der Älteste zwölf Jahre. Heute ist der Jüngste zwölf und unser Großer schon 20. Wir alle sind gewachsen, nicht nur an Körpergröße, auch an unserer Gemeinsamkeit, an unserem Familiensinn, natürlich an der Altersscala und an unseren Aufgaben.

Mit der Zeit kamen auch die Veränderungen in der Familie. So



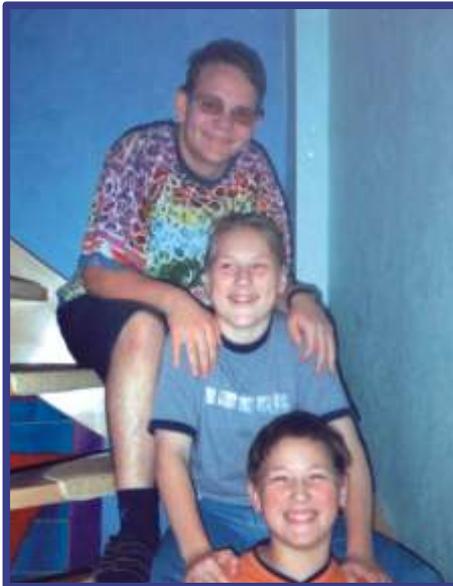
fülle ich jetzt nur noch fünf Brotbüchsen. Unsere Große, die vor knapp zwei Jahren in die "Selbständigkeit" ging, kommt uns oft besuchen. Nun hat sie eine eigene Wohnung und macht eine Ausbildung. Ich wünsche ihr, dass sie ihren Weg findet und sich erinnert an manche Tränen, manchen Streit, an die schönen gemeinsamen Momente und an den großen Tisch, den sie mit „Eltern“ und „Geschwistern“ teilen konnte.

Unser Ältester hat es nicht geschafft. Zu sehr ist er enttäuscht worden im Leben.



Es fiel ihm schwer, sich auf Beziehungen einzulassen. Er ist doch immer wieder „weggegeben“ worden. Wie groß waren wohl die Wunden seiner Kindheit, die wir nicht heilen konnten? Drogen - seine Sucht, seine Sehnsucht. In unserem Herzen lebt er weiter und ein Licht erinnert uns an ihn.

Heute leben wir mit fünf Söhnen, davon zwei eigene, außerhalb des Kinderdorfes als Familienwohn-



gruppe. Die Entscheidung zu diesem Schritt fiel uns schwer, da wir uns sehr verwurzelt fühlen mit dem Kinderdorf und seiner Albert-Schweitzer-Idee.



...wenn Sie mit Ihrem Partner bei uns als

Kinderdorfeltern leben und arbeiten wollen.

Sie gehen liebend gern mit Kindern um und haben eine (sozial-)pädagogische Ausbildung? Sie suchen eine neue Herausforderung?

Dann fordern Sie weitere Informationen an:

Albert-Schweitzer-Verband, Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin

Tel.: 030 - 2064 9117, Internet: www.albert-schweitzer.de

Unsere Müdigkeit und scheinbar hoffnungslose Augenblicke beim gemeinsamen Ausbau unseres eigenen Hauses sowie die Freude, dem gewünschten Ziel immer näher zu kommen, ließ unsere Familie noch stärker zusammenwachsen.

Es war eine gute Entscheidung! Unsere Kinder haben jetzt noch größere Chancen, als Familie zu leben. Der Erhalt der Familienstruktur und die Beziehungskonstanz bis zum Erwachsenwerden und darüber hinaus, das

Sie müssen nicht unbedingt so selbstlos und beharrlich sein wie Albert Schweitzer, aber:

Sie brauchen:
die **Unbestechlichkeit**
einer Steuerprüferin,
die **Nervenstärke**
einer Hochseilartistin,
das **Organisationstalent**
einer Festspielmanagerin,
die **Geduld**
eines Erzengels

...

ist der Wunsch aller. Für uns war keine Entscheidung auf Zeit - es ist eine Entscheidung fürs Leben!

Kinder bleiben Kinder, und wir werden immer die Eltern bleiben.

Konstanze Hartung,
Kinderdorfmutter in Erfurt



Und plötzlich waren wir vier. Eine neue Familie im Kinderdorf Wetzlar

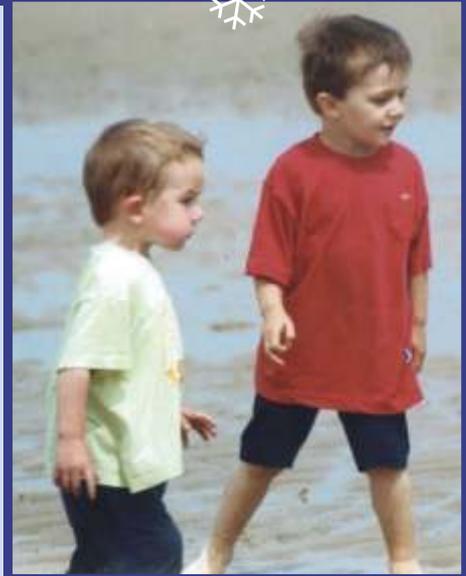


Mit dem Gedanken gespielt, unsere Familie großzügig zu erweitern, haben wir ja schon länger, aber dass es dann doch so schnell geht, daran haben wir nicht im Traum gedacht. Im Sommer 2000 haben wir zufällig erfahren, dass im Laufe des Sommers 2001 ein Haus im Albert-Schweitzer Kinderdorf Wetzlar frei wird. Ob das nichts für uns wäre, wurden wir gefragt.

Naja, um soooviel größer hatten wir uns unsere Familie dann doch nicht vorgestellt. Im Herbst hatten wir uns die Köpfe heiß geredet und im Winter so viele Gespräche und Gedanken hinter uns, dass wir eine Bewerbung

schrieben und losschickten. Das Bewerbungsgespräch im Februar konnten wir kaum noch abwarten, aber bis zur endgültigen Zusage saßen wir auf „heißen Kohlen“. Ja und dann ging alles Schlag auf Schlag: Vier Wochen später kam schon die Anfrage, ob wir ein Kind aufnehmen können, bevor wir in das Kinderdorf ziehen. Wir fassten den Entschluss, dass es für uns eine gute Eingewöhnung und die Umstellung von Klein- auf Großfamilie auch für unseren Sohn Moritz (jetzt zwei Jahre alt) nicht ganz so groß wäre.

Der erste Kontakt wurde vereinbart, es folgten weitere Termine zum Kennenlernen. Ja und dann war es soweit: Die Mitarbeiter von einem Übergangshaus kamen und brachten Faruk (3 Jahre alt). Mittlerweile sind drei Monate vergangen und wir haben schon viel miteinander



erlebt. Viele Höhen und Tiefen, wobei eine der Bewährungsproben unser 14-tägiger Campingurlaub in Belgien war. „Zwei Wochen auf engstem Raum und rund um die Uhr zusammen, ob das wohl klappt?“, haben wir uns gefragt. Anfangs waren wir noch alle sehr angespannt. Die Kinder, weil sie mit dem Begriff Urlaub und Wegfahren und Strand und Meer recht wenig anfangen konnten und Olli und ich in Gedanken, ob die Fahrt nicht zu lang, das Wetter auch gut, die Enge erträglich sei.



Der schon zu Hause ausgewählte Campingplatz erwies sich auch als kinderfreundlich und übersichtlich. Wohnwagen, Vorzelt und alles Übrige war auch schnell aufgebaut, so dass wir das mehr als schöne Wetter genießen konnten. Viele Bedenken hatten sich damit schon mal verflüchtigt.

Die erste Nacht verlief etwas unruhig. Die Kinder und auch Olli und ich schliefen schlecht in der neuen Umgebung. Das Frühstück hat die unruhige Nacht aber wieder wettgemacht. Es gab frisches Baguette und Croissants und die Sonne stand genau richtig, um die Frühstückstafel gemütlich werden zu lassen. Dass der nächste Bäcker zwei Kilometer vom Campingplatz entfernt war, störte keinen. Die Kinder hatten sogar einen riesigen Spaß, schon morgens früh im Fahrradanhänger zu sitzen und am Bahnhof nach den Eisenbahnen und anderen interessanten Dingen zu schauen.

Für die Kinder war der Campingplatz schon allein ein Platz unbegrenzter Spielmöglichkeiten, mit Bagger, Traktor, Mischmaschine und Laster war prima auf dem Kiesweg zu spielen. Die Highlights des Urlaubs waren für Moritz und Faruk immer dann,

wenn wir mit der Küstenbahn unterwegs waren. Um das Auto so wenig wie möglich benutzen zu müssen und die Strecken für das Fahrrad manchmal zu lang waren, war dies eine willkommene Abwechslung für uns alle.

Belgien ist ja bekannterweise das Land der Pralinen, aber zur Freude der Kinder auch das Land der Pommies. Mit allen möglichen Sorten von Soßen, nicht nur für Faruk, sondern auch immer wieder für mich ein toller Genuss. Die Kinder hatten eine Menge Spaß im Sand, von den Dünen hinunter zu springen und diese wieder hinauf zu kraxeln.

Aber nicht alle Tage luden dazu ein, an den Strand zu fahren oder etwas anderes zu unternehmen. Oft war es einfach zu heiß dafür. Dann wurde das Aquaplay unter dem Sonnenschirm aufgebaut und die Kinder haben Schiffe und andere Dinge in den Wasserkanälen schwimmen lassen.

Die obligatorischen Wasserschlachten blieben dabei natürlich nicht aus. Als Fazit kann man sagen, dass wir einen schönen Urlaub hatten und unsere Bedenken vorher sich als unbegründet erwiesen haben.



Natürlich ging der Urlaub viel zu schnell zu Ende, aber wir hatten ja auch hier zu Hause noch viele schöne Tage, die wir draußen im Garten verbringen konnten.

Silke Däumer,
Kinderdorfmutter in Wetzlar





Kinderdorfmutter - für mich eine Herausforderung

Seit dem 01. August 2001 ist das neue Kinderdorfhaus in Zerbst bewohnt. Die Renovierung war nur möglich durch die Hilfe vieler Spender. Dafür sage ich auch im Namen der Kinder herzlich Dank. Mit dem Einzug ins neue „Heim“ begann ich meine Tätigkeit.

Schon immer hat mich die Arbeit mit Kindern fasziniert. Vor einem Jahr nahmen wir ein Pflegekind in unsere Familie auf. Sven war nun unser jüngstes Familienmitglied und gesellte sich zu meinem Mann Michael und unseren beiden Kindern Stefanie (14 Jahre) und Tino (17 Jahre). Wir mussten schnell feststellen,

dass so ein Pflegekind sehr viel Liebe, Zuwendung und Erziehung benötigt. Durch die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern lernte ich auch schwierige Erziehungssituationen zu meistern. Seit jener Zeit befasste ich mich mit dem Gedanken, meine Tätigkeit in der Kindertagesstätte aufzugeben und Kinderdorfmutter zu werden.

Schon oft habe ich in Zeitungen Berichte über die Kinderdorfarbeit des Albert-Schweitzer-Familienwerk gelesen. Die Vielseitigkeit der Arbeit mit den Kindern hat mich beeindruckt. Natürlich war mir klar, dass diese Arbeit nicht zu vergleichen ist mit einer geregelten Arbeitszeit in einer Kindertagesstätte. Hier sah ich meine neue Perspektive.

Die Eigenverantwortung über bestimmte Dinge des Lebens in der Kinderdorffamilie ist eine echte Herausforderung für mich. Meine Familie stand fest hinter meiner Entscheidung, und jedem war bewusst, dass es nun eine veränderte Familiensituation zu meistern galt. Dennoch war es für alle eine enorme Umstellung. Bianca, Nicole und Peggy, die drei Kinderdorfkinder, die schon ein halbes Jahr in einem anderen Kinderdorfhaus lebten, kamen direkt aus dem Feriencamp in das

neue Zuhause nach Zerbst: Nicht einfach für die Kinder; ein neues Zuhause und dann noch neue Eltern!

Die erste Zeit war eine echte Belastungsprobe für uns. Auch wir Eltern mussten uns erst einmal auf die Situation einstellen, was wir aber die Kinder nicht spüren ließen. Nun sind fast vier Monate vergangen und der Familienalltag hat Einzug gehalten. Die Kinder freundeten sich schnell an und fühlen sich ganz wie Geschwister. Dass bei uns jeden Tag „Stimmung“ angesagt ist, versteht sich von selbst. Bald wollen wir allen zeigen, wie schön es sich hier im Zerbster Kinderdorfhaus lebt und planen einen „Tag der offenen Tür“.

Heike Müller,
Kinderdorfmutter in Zerbst





Auf den Spuren von Albert Schweitzer: Unsere Fahrt ins Elsaß

Mit ein wenig Gepäck und viel guter Laune starteten wir unsere Reise ins Elsaß. Die Fahrt führte uns über zahlreiche Weinberge und hübsche Städtchen. Fasziniert von der Blumenpracht an den Fachwerkhäusern, schlenderten wir durch die kleinen, hübsch geschmückten Gässchen. Wir folgten dem Duft von frisch gebackenem Gugelhupf und anderen französischen Leckereien. Gegen Nachmittag fuhren wir dann nach Gunsbach zum Albert-Schweitzer-Haus. Empfangen wurden wir sehr herzlich von Frau Poteau. Es war schon ein seltsames Gefühl, im Hause eines so



*In dem Nebengebäude des
Geburtshauses von Albert Schweitzer
in Kaysersberg ist heute ein Museum.*

ehrvollen Mannes zu stehen. Hier wohnte Albert Schweitzer, wenn er nicht in Afrika oder irgendwo unterwegs war. Frau



*Eine Idylle: Das Albert-Schweitzer-Haus
am Ortsausgang von Gunsbach.*

Poteau zeigte uns die von ihm hinterlassenen Erinnerungsstücke und brachte uns Schweitzers Leben näher. Ihre Erzählungen waren ergreifend, sie fesselten uns. Sie erzählte uns mit voller Hingabe und Begeisterung über Lambarene, wo sie selbst als Hebamme arbeitete. Wir schenken ihr unsere vollste Bewunderung und Anerkennung. Der Albert-Schweitzer-Weg führte uns durch Gunsbach zum Albert-Schweitzer-Begegnungszentrum „Altes Pfarrhaus“. Hier sollte unsere Schlafstätte sein. Der Morgen begann mit Vogelgezwitzcher, läutenden Glocken

und Sonnenschein. Im Garten unserer Übernachtungsstätte genossen wir die Idylle. Leider war dies auch schon der letzte Tag und die Abfahrt stand uns bevor. Der letzter Besichtigungsort war Kaysersberg. Im Albert-Schweitzer-Museum konnten wir einige Werke Schweitzers betrachten. Bilder an den Wänden zeigen sein Leben, Erinnerungsstücke aus Lambarene verdeutlichen es. Fünf Minuten oberhalb des Hauses steht sein Denkmal. Er schrieb 1958: *“Hier oben möge ich, in Stein gehauen, meine Freunde empfangen; hier mögen sie meiner gedenken und das Rauschen des Flusses hören, das den Flug meiner Gedanken so oft begleitet hat.”*

Stefanie Neumann, Azubi
Geschäftsstelle Hanau



*Die Fahrt hinterließ Spuren vom Denken
und Leben Albert Schweitzers und
ermutigte uns, weiter in seinem Namen
arbeiten zu dürfen und seine
Weltanschauung: “Habt Ehrfurcht vor
dem Leben!” zu vermitteln!*

Ehemaligentreffen in Hanau



An einem Sonntag im Dezember fand das schon traditionelle Treffen der Ehemaligen des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes Hanau statt. Schon seit Jahren treffen sich um die Weihnachtszeit die Ehemaligen, um Neuigkeiten auszutauschen, sich an vergangene Zeiten zu erinnern oder um Erfahrungen in aktuellen Lebensbezügen weiterzugeben. Die Ehemaligen des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes, die ihre Kindheit und Jugend in den Kinderdorffamilien verbracht haben, pflegen Kontakte zu ihren Kinderdorffeltern.

Es gibt aber eine ganze Reihe von jungen Menschen, die in den Schichtgruppen oder im „Betreuten Wohnen“ lebten und gerade sie sollen auch eine Möglichkeit bekommen, sich wieder zu begegnen. Das Interesse an diesem Treffen ist ungebrochen. Das Treffen wurde von einem Team vorbereitet. Sehr aktiv bei diesen Vorbereitungen war Heike Karrer, die schon lange kein Kinderdorfkind mehr ist. Es galt die Adressen zu aktualisieren, Telefonate zu führen, Treffpunkte und Zeit zu bestimmen. Die Finanzierung des Vorhabens

wurde durch eine Spende von Frau Ilse Pohl gesichert. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank! Es hat sich gelohnt! Es war die einhellige Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die inzwischen erwachsenen jungen Frauen der ehemaligen Jugendwohngemeinschaft kamen in Begleitung ihrer Kinder. Die Atmosphäre war sehr fröhlich und lebendig. Zwischen den Schnullern, dem Windelwechseln und den Versuchen, die Aktionen der inzwischen Zwei- und Dreijährigen zu „entschärfen“, gab es Zeit für einige Geschichten von früher, als Mann/Frau noch unvernünftig sein durfte, Zeit für den Austausch von Tipps und Tricks für den Alltag und für Fragen: „Weißt du eigentlich, was Goran,

Manuela oder Julietta machen?“. Für die aktuellen WG-Bewohner war es eine gute Möglichkeit zu erfahren, wie es ist allein zu wohnen, Kinder zu haben oder eine alleinerziehende Mutter zu sein.

Nach Abschluss der Veranstaltung zogen noch einige durch Hanau, um alte Ecken wieder zu sehen. Als wir uns verabschiedet haben, gab es ein festes Versprechen, sich engagiert um ein nächstes Treffen zu bemühen und mit der Organisation früher anzufangen. Ich bin mir sicher, es wird klappen!

Urszula Wojewoda-Scherer,
Flexibles Team in Hanau





Kinderdorfnotizen

Besuch im Kinderdorf

Wie jedes Jahr hatten wir wieder einen Nachmittag unseren Freunden und Spendern zur Verfügung gestellt. Nach der kurzen Begrüßung hatten wir im Kinderdorf bei einer Tasse Kaffee und Kuchen einen regen Informationsaustausch. Praxisnah konnten zwei Hausmütter und der stellvertretende Kinderdorfleiter viele Fragen beantworten: Fragen nach dem Kinderdorfalltag; wie besonders schwierige Kinder betreut werden oder ob die Kinder nach der Volljährigkeit das Elternhaus verlassen und, und... ! Gern erzählen die Kinderdorfmütter wie sie die vielen kleinen und großen Probleme bewältigen. Da hat jedes einzelne Familienmitglied seine spezielle Aufgabe. Ob es um die hundert Schuhe geht, die im Flur herumpurzeln oder der Abwasch zu regeln ist: Gemeinsam wird eben der Alltag gemeistert. Als wir anschließend ein Haus besichtigen konnten, waren unsere Gäste angenehm überrascht, wie gemütlich alles eingerichtet war. Auch als wir zum Schluss bei einer Rundfahrt durch Uslar all unsere Einrichtungen sehen konnten, ging ein ereignisreicher Tag zu Ende und

unsere Freunde sind mit positiven Eindrücken wieder nach Hause gefahren.

Besondere Aktion für das Familienwerk in Uslar

In luftige Höhen brachten die Mitarbeiter der Göttinger Firma ProBaum die mutigen Besucher des Uslarer Altstadtfestes. Wer sich in 35 Meter Höhe das Fest von oben ansehen wollte,

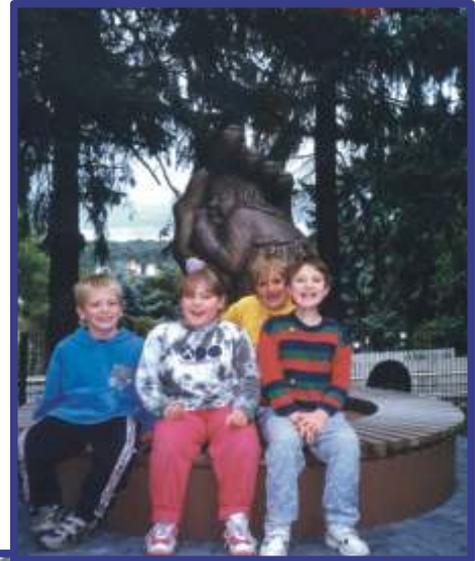


steckte eine Mark in einen Spendenkorb. Herzlichen Dank an die Firma ProBaum für diese "luftige" Idee.

Sieglinde Metzner,
Familienwerk in Niedersachsen

Fertig: Tagesgruppe geht in Betrieb

Nach einjähriger Umbauzeit hat die erste Gruppe im „Herti und Willi-Buchholzhaus“ im Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland ihre



Arbeit aufgenommen. Das Bild zeigt Kinder der Tagesgruppe vor dem Stiftungsstatue „Immer geborgen“, die der Stifter Willi Buchholz selbst aussuchte und anfertigen ließ.

Ellen Künzer, Familienwerk
Rheinland-Pfalz/Saarland

Ein Tag bei der Bundeswehr - ein Tag bei Freunden

Ob im Zelt, am Lagerfeuer oder am Schießstand - alle 20 Mädchen und Jungen haben einen Tag beim 6. Transportbataillon 133 in Erfurt erlebt, der ganz bestimmt zu den schönsten Ferienerlebnissen zählen wird. In den Augen der Kinder war die Begeisterung deutlich zu sehen. Danke! „Es war cool“, sagen die Kinder.

Winfried Gossmann,
Kinderdorf Erfurt



Wir wünschen allen Freunden und Förderern, Spendern und Partnern eine friedvolle Weihnachtszeit sowie ein gutes und gesundes Jahr 2002.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke.



Albert-Schweitzer-Verband

der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Am Festungsgraben 1 • 10117 Berlin • Telefon: (030) 20 64 9117

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Kontakt: Rosie Steuber
Salzstraße 32 • 63450 Hanau
(061 81) 27 09 19



Albert-Schweitzer- Familienwerk e.V. in Niedersachsen

Kontakt: Jörg Grabowsky
Jahnstraße 2 • 37170 Uslar
(055 71) 92 43 27

Albert-Schweitzer- Familienwerk Zerbst/Sachsen- Anhalt e.V.

Kontakt: Sabine Weiß
Ziegelstraße 12-14 • 39261 Zerbst
(039 23) 740 415

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Thüringen e.V.

Kontakt: Winfried Gossmann
Unter dem Berge 6 • 99097 Erfurt
(0361) 42 10 536

Albert-Schweitzer- Familienwerk Rheinland- Pfalz/Saarland e.V.

Kontakt: Ellen Künzer
Schaumburger Straße 38
65582 Diez
(064 32) 508 573

Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Kontakt: Bernd Papke
August-Dähn-Straße 6
17438 Wolgast
(038 36) 20 34 52

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Kontakt: Heiner Koch
Höfen 25 • 82549 Königsdorf
(080 46) 8666

Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.

Kontakt: Dr. Holger Wahl
Bergstr. 18 • 03130 Spremberg
(035 63) 59 41 88

Albert-Schweitzer-Familienwerk Nordrhein-Westfalen e.V.

Kontakt: Peter Röhling
Poststraße 16
41334 Nettetal-Kaldenkirchen
(021 57) 139 990

Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer gibt es auch in Polen und auf den Philippinen.

